

2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat vorzusehen, damit bei der Beurteilung der Bodenbelastung Bund und Kantone nach einheitlichen Kriterien zusammenarbeiten?

Texte de l'interpellation du 18 mars 1988

Les connaissances dont on dispose actuellement sur l'état de la pollution des sols en Suisse par des substances nocives sont fort lacunaires. C'est à cette conclusion qu'arrive une étude préliminaire exécutée dans le cadre du Programme national de recherches sur l'utilisation du sol en Suisse. Le réseau national de mesures pour observation de la charge du sol en polluants («NABO») doit permettre de remédier autant que possible à cette situation.

Compte tenu de la grande importance qu'a l'observation de la charge du sol en polluants pour le maintien de la fertilité de nos sols, le Conseil fédéral est prié de répondre aux questions suivantes:

1. Les postes de travail prévus pour le «NABO» suffisent-ils à assurer dans des délais utiles la mise sur pied du réseau national de mesures pour l'observation de la charge du sol en polluants?
2. Quelles mesures le Conseil fédéral pense-t-il prendre pour que Confédération et cantons coopèrent en appliquant des critères uniformes dans le domaine de l'appréciation des charges polluantes revant le sol?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bühler, Daepf, Fischer-Häggingen, Hess Otto, Luder, Müller-Wiliberg, Nebiker, Rutishauser (8)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 1. Juni 1988

Rapport écrit du Conseil fédéral du 1er juin 1988

Gemäss Verordnung des Bundesrates über Schadstoffe im Boden vom 9. Juni 1986 obliegt es der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrikulturchemie und Umwelthygiene (FAC), Liebfeld, ein gesamtschweizerisches Messnetz zur Beobachtung der Belastung des Bodens mit Schadstoffen zu betreiben. Die beiden Fragen lassen sich wie folgt beantworten:

1. Der Aufbau des Messnetzes wird durch das Bundesamt für Umweltschutz und die FAC gefördert. Der Bundesrat hat der FAC ab 1988 zwei zusätzliche Personalstellen zugeteilt. Voraussichtlich bis Ende 1990 werden die 100 vorgesehenen Referenzstandorte festgelegt sein. Es ist zurzeit offen, ob die materiellen und personellen Mittel in Zukunft genügen, um die Kantone im Zusammenhang mit der Bodenbelastung beraten und deren Tätigkeit koordinieren zu können.
2. Die Beurteilung der Bodenbelastung durch Bund und Kantone nach einheitlichen Kriterien ist wichtig. Die dazu notwendigen rechtlichen Grundlagen sind vorhanden. Zudem wurden vom Bundesamt für Umweltschutz und von der FAC in Zusammenarbeit mit anderen Anstalten des Bundes eine Wegleitung und Erläuterungen zur erwähnten Verordnung herausgegeben. Es werden Tagungen und Kurse durchgeführt. Die FAC unterstützt die Kantone im Rahmen des Möglichen und koordiniert ihre Tätigkeit gesamtschweizerisch. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Bodenuntersuchungen wird vorbereitet. Zu erwähnen ist noch, dass einige Kantone für ihre Bodenschutzfachstellen beträchtliche Mittel einsetzen.

Schliesslich hat der Bundesrat im Zusammenhang mit dem Raumplanungsbericht 1987 die Prüfung von Möglichkeiten der Verbindung von quantitativem und qualitativem Bodenschutz (Bodenschutzkonzept) vorgesehen.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates befriedigt.

88.322

Interpellation Seiler Hanspeter

Schlechtwetterentschädigung in der Tourismusbranche

Indemnisation pour cause d'intempéries. Professions ressortissant au tourisme

Wortlaut der Interpellation vom 1. März 1988

Die misslichen Witterungsverhältnisse im Sommer 1987 und in der ersten Hälfte der Wintersaison 1987/1988 haben in vielen Erwerbsgruppen der Tourismusbranche zu erheblichen Einkommenseinbussen geführt. Betroffen wurden dabei insbesondere jene Erwerbstätigen, deren berufliche Tätigkeit in Bereichen der Tourismuswirtschaft (z. B. Skilehrer/Bergführer, Angestellte von Seilbahnunternehmen, Angestellte in Saisonbetrieben des Gastgewerbes) Haupterwerb ist oder als Zuerwerb zum unentbehrlichen Bestandteil des Gesamteinkommens zählt. Dieser Zuerwerb ist in den meisten Fällen unabdingbare Voraussetzung zur Erhaltung von Arbeitsplätzen im Berggebiet.

Die Tatsache, dass aufgrund dieser Erwerbstätigkeiten jährlich einige Millionen Franken in die Arbeitslosenkasse fliesen, bis jetzt aber eine Bezugsberechtigung infolge fehlender gesetzlicher Grundlage nicht möglich war, empfindet man nicht nur als Verstoß gegen das Prinzip der rechtsgleichen Behandlung aller Branchen: damit wird auch die Sicherung des Einkommens eines Teils der einheimischen Bevölkerung gefährdet. Dies läuft zudem der Berggebietsförderung, wie sie in den regionalen Entwicklungskonzepten von den Bundesbehörden unterstützt wird, eindeutig zuwider.

Der Bundesrat wird deshalb um Stellungnahme zu folgenden Fragen gebeten:

1. Ist der Bundesrat bereit, alle Massnahmen zur Sicherung von Arbeitsplätzen für die einheimische Bevölkerung auch im Berggebiet zu fördern und zu unterstützen?
2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass zur Aufrechterhaltung von Berglandwirtschaftsbetrieben auch die Zuerwerbsmöglichkeiten in touristischen Berufsgruppen gesichert und gefördert werden müssen?
3. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass für Arbeitnehmer, deren Einkommen vorwiegend oder zu einem erheblichen Teil einer Tätigkeit im touristischen Bereich entstammt, der soziale Schutz sinnvoll verstärkt werden sollte?
4. Ist der Bundesrat bereit, die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, um in ausgewiesenen Härtefällen unverschuldete Einkommenseinbussen in den erwähnten Berufsgruppen durch eine Bezugsberechtigung von Schlechtwetterentschädigung zu mildern?

Texte de l'interpellation du 1er mars 1988

Les mauvaises conditions météorologiques que nous avons connues pendant l'été 1987 et la première moitié de l'hiver 1987/1988 ont causé de sérieux manques à gagner à de nombreuses catégories de personnes dont l'activité dans le secteur touristique (p. ex. moniteurs de ski, guides de montagne, employés d'entreprises de remontées mécaniques, employés d'exploitations saisonnières dans l'hôtellerie et la restauration) constitue leur principale source de revenus ou représente, comme source de revenu accessoire, une activité lucrative dont ils ne peuvent se passer financièrement. De tels revenus d'appoint sont souvent indispensables au maintien d'emplois en région de montagne. Une partie de ces revenus vient chaque année alimenter les caisses de l'assurance-chômage à raison de plusieurs millions de francs. Pourtant, faute de base légale, les personnes qui paient des cotisations sur de tels revenus n'ont pas droit aux prestations. Cet état de fait est ressenti comme une violation

du principe de l'égalité de traitement entre les différentes branches de l'économie et met en péril le revenu d'une partie de la population vivant en région de montagne. Il est par ailleurs évident que cette réglementation va à l'encontre des efforts entrepris dans le cadre de la politique d'aide aux régions de montagne, efforts que la Confédération soutient par le biais des programmes de développement régionaux. Le Conseil fédéral est prié de bien vouloir répondre aux questions suivantes:

1. Est-il prêt à promouvoir et à soutenir toutes les mesures propres à sauvegarder les emplois des personnes vivant dans les régions de montagne?
2. N'est-il pas lui aussi d'avis qu'il est indispensable de maintenir et de multiplier les possibilités de gain accessoire dans le secteur touristique si l'on veut préserver les exploitations agricoles de montagne?
3. Ne pense-t-il pas qu'il serait opportun de renforcer la protection sociale des personnes dont la majeure partie ou une part importante du revenu provient d'une activité dans le secteur du tourisme?
4. Le Conseil fédéral est-il prêt à créer des bases légales permettant d'intervenir dans les cas de rigueur excessive et de verser une indemnité pour cause d'intempéries aux personnes travaillant dans le secteur touristique qui, sans qu'elles en soient responsables, ont subi un grave manque à gagner?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Blatter, Bühler, Daepf, Hari, Luder, Neuenschwander, Oester, Rutishauser, Rychen, Schmidhalter, Schwab, Wyss William, Zölch, Zwygart (14)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit
Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 25. Mai 1988

Rapport écrit du Conseil fédéral du 25 mai 1988

1. Für das Berggebiet verfügt der Bund über drei regionalpolitische Instrumente, nämlich das Bundesgesetz über die Investitionshilfe in Berggebieten, das Bundesgesetz über die Förderung des Hotel- und Kurortkredites sowie das Bundesgesetz über die Bürgschaftsgewährung und Zinskostenbeiträge in Berggebieten. Diese dienen unter anderem dazu, Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung zu fördern und zu unterstützen. Der Bundesrat ist bereit, diese Massnahmen auch in Zukunft nach Massgabe der regionalen Entwicklungskonzepte einzusetzen.

2. Die Bergbauern sind infolge der saisonal bedingten Beschäftigungsschwankungen und der technischen Fortschritte zunehmend auf die teilzeitlichen Erwerbsmöglichkeiten ausserhalb der Landwirtschaft, die Abwanderungen ausschliessen, angewiesen. Insbesondere während der Wintersaison bietet die Touristikbranche verschiedenste Erwerbsmöglichkeiten an, die sich relativ gut mit den landwirtschaftlichen Tätigkeiten vereinbaren lassen. Der Bundesrat unterstützt deshalb die Bestrebungen, die Berglandwirtschaft stärker in die Bereiche des Tourismus zu integrieren; beide Erwerbsbranchen sind nämlich in grossem Ausmass voneinander abhängig.

3./4. Zwar sind gewisse Erwerbsausfälle dieser Berufsgruppen bereits durch andere Leistungsarten der Arbeitslosenversicherung abgedeckt. Dennoch ist der Bundesrat der Meinung, dass die Frage der Ausdehnung der Schlechtwetterentschädigung auf ausgewiesene Härtefälle in der Tourismusbranche im Lichte der Ergebnisse des zurzeit laufenden Vernehmlassungsverfahrens zur Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes überprüft werden muss.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates befriedigt.

87.460

Interpellation der freisinnig-demokratischen Fraktion 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft

Interpellation du groupe radical-démocrate Célébration du 700e anniversaire de la Confédération

Wortlaut der Interpellation vom 16. Juni 1987

Der Bundesrat wird angefragt, wie er sich nach der Ablehnung der CH 91-Vorlagen durch die fünf innerschweizerischen Kantone am Abstimmungssonntag vom 26. April 1987 und damit nach dem Scheitern des geplanten Projekts die Durchführung einer würdigen 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft vorstellt.

Insbesondere interessieren die Schlussfolgerungen, die der Bundesrat aus dem kürzlich vom Stiftungsrat der CH 91 erstatteten Bericht zieht.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob das Jubiläum mit einer Landesausstellung verknüpft werden soll, oder ob nicht durch andere Veranstaltungen der Weg der Schweiz, ihre Geschichte und Aufgabe heute und in Zukunft sowie unsere Verbundenheit mit der Welt aufgezeigt und die Gemeinschaft in unserem Bundesstaat gefördert werden könnte.

Texte de l'interpellation du 16 juin 1987

Le Conseil fédéral est prié d'expliquer comment il se représente la célébration, avec la dignité voulue, du 700e anniversaire de la Confédération, après le rejet par les cinq cantons de Suisse centrale, lors du vote du 26 avril 1987, du projet CH 91 tel qu'il a été initialement formulé.

Il nous intéresse particulièrement de connaître les conclusions que le gouvernement tire du rapport récemment déposé par le conseil de fondation CH 91.

Il a y lieu de se demander si cet anniversaire doit être marqué par une exposition nationale ou s'il ne serait pas préférable de manifester par d'autres moyens la singularité de la Suisse, son histoire, son rôle présent et futur, ses rapports avec le reste du monde, d'une manière qui tende à renforcer les liens confédéraux.

Sprecher – Porte-parole: Auer

Schriftliche Begründung – Développement par écrit
Die Urheber verzichten auf eine Begründung und wünschen eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 28. August 1987

Rapport écrit du Conseil fédéral du 28 août 1987

Nach der Ablehnung der CH 91-Vorlagen durch die Stimmbürger der Kantone der Innerschweiz hat sich der Bundesrat mehrmals über die dadurch entstandene Situation und das weitere Vorgehen unterhalten. Er hat am 24. Juni 1987 die Kantonsregierungen und den Stiftungsrat CH 91 über seine Entschlüsse orientiert. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen.

Vorerst ist einmal festzustellen, dass es infolge Ablehnung der CH 91-Vorlagen durch die Stimmbürger der Inner-schweizer Kantone nicht möglich ist, im Jahre 1991 eine Landesausstellung durchzuführen. Hingegen ist der Bundesrat der Meinung, dass die hohe Tradition der Landesausstellungen erhalten bleiben soll. Die siebte Landesausstellung sollte deshalb noch vor Ende dieses Jahrhunderts stattfinden.

Bei dieser Sachlage ist es nun erforderlich, die 700-Jahrfeier umso würdiger und kraftvoller zu begehen. Dieser Anlass

Interpellation Seiler Hanspeter Schlechtwetterentschädigung in der Tourismusbranche

Interpellation Seiler Hanspeter Indemnisation pour cause d'intempéries. Professions ressortissant au tourisme

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1988
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	14
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	88.322
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	23.06.1988 - 08:00
Date	
Data	
Seite	936-937
Page	
Pagina	
Ref. No	20 016 472

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.